Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 10 (1995)

Heft: 9

Rubrik: Bloc-doc

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLOC-DOC

■ **Sion 2002** - Prenant à cœur sa mission de réunir, conserver et mettre en valeur la documentation imprimée concernant le Valais, la Bibliothèque cantonale du Valais vient de diffuser une Revue de presse fort piquante ma foi sur le thème qui a fait vivre le Valais, voire le pays, à l'heure des Jeux Olympiques pendant plus d'une année. L'intérêt de cette Revue de presse réside sans conteste dans le fait qu'il s'agit d'un choix d'articles de la presse non-valaisanne. Elle s'ouvre en juin 1994 sur le débat interne au Valais concernant l'opportunité du projet Sion 2002 pour s'achever le 24 janvier 1995, au moment où le Valais était retenu parmi les quatre sites finalistes. Pour obtenir cette Revue de presse, prière de s'adresser à la BCV, M. Biffiger ou Mme Pralong, tél. 027-60 45 50. /a

Suite de page 3

création d'un réseau informatisé des bibliothèques de l'administration fédérale désigné sous le nom de "ALEXANDRIA", nous pouvons espérer travailler - avant l'an 2000 - en réseau sur VTLS (système adopté par la Bibliothèque nationale et vers lequel migreront les bibliothèques universitaires romandes). C'est sur cette vision de proche avenir que s'achève la présentation du Centre de documentation qui - nous le souhaitons - permettra de mieux le faire connaître.

Edith Imhof
responsable Centre doc
avec la collab. de Moël Volken

Centre de documentation de politique de la science

Inselgasse 1, 3003 Berne
Tel. 031-322 96 55
Fax 031-322 80 70

WO SIND DIE FRAUEN?

Die Landesbibliothek wird dieses Jahr 100jährig. Dass dieser runde Geburtstag mit vielerlei Veranstaltungen gefeiert wird, ist wichtig und gut, ergeben sich dadurch doch Möglichkeiten, die breite Öffentlichkeit mit dieser bedeutenden schweizerischen Institution besser bekannt zu machen.

Nur – wenn ich so die Liste der namentlich aufgeführten Beteiligten am Kulturprogramm des Bibliotheksfestes, an den Reden beim offiziellen Festakt, am internationalen Kolloquium anschaue – frage ich mich: Wo sind denn da die Frauen geblieben? Gibt es keine Frau, die man hätte fürs Kulturprogramm engagieren können, keine, die am Festakt etwas zu sagen gehabt hätte? Und vor allem: Gibt es keine Frau, die etwas zu Rolle und Zukunft der Nationalbibliotheken, wie das Thema des Kolloquiums lautet, hätte beitragen können? Wir alle wissen doch, dass in den Bibliotheken sehr viele Frauen arbeiten, dass sie in gewissen bibliothekarischen Tätigkeitsfeldern weitaus stärker vertreten sind als die Männer. Aber eben, nur in gewissen bibliothekarischen Tätigkeitsfeldern – oben, an der Spitze sitzen die Männer. So zeigt es auch die Kolloquiumsrunde zu 100-Jahr-Jubiläum der SLB: lauter Direktoren und Präsidenten von Bibliotheken und bibliothekarischen Institutionen diskutieren über Rolle und Zukunft der Nationalbibliotheken. Gibt es in diesen Positionen der Bibliothekswelt tatsächlich keine Frauen? Weder eine Direktorin einer Nationalbibliothek noch eine Präsidentin einer wichtigen bibliothekarischen Institution? Dann hätte man ja vielleicht mit einer Vizedirektorin oder Vizepräsidentin vorlieb nehmen können. Oder gibt es auch das nicht? Oder haben es die Organisatoren und Organisatorinnen (?) ganz einfach verpasst, eine Frau anzufragen?

Silvia Biedermann
Pestalozzi-Bibliothek Zürich

BLOC-DOC

■ **Archivieren ist lebendig** - Bei dem Festakt zum 100jährigen Bestehen der Deutschen Schillergesellschaft, hat der Deutsche Bundespräsident Roman Herzog deklariert: "Man kann sich fragen, ob das Sammeln und Konservieren von Literatur noch zeitmäss ist. Wozu das Ganze? Es wird immer Menschen geben, die das für Zeitvergeudung und Geldverschwendung halten. Ich dagegen glaube, dass es zu den Pflichten der Erben gehört, die Originale, auf denen sich viele Gedanken und Gestalten erstmals gleichsam materialisiert haben, zu schützen und zu erhalten. Archivieren bedeutet nicht Pflege toter Materie, sondern lebendigen Geistes." /a

■ **Hermann-Ganz-Preis** - Der vom Schweizerischen Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Verband vergebene Hermann-Ganz-Preis von je 10'000 Franken geht an Jean-Pierre Vallotton aus Lausanne für "Hauteur du vertige" und an den Tessiner Fabio Pusterla für den Gedichtband "Le cose senza storia". Die Preisübergabe fand am 9. Juni in Lausanne statt. /a

INVENTAR DES SCHWEIZERISCHEN BUNDESARCHIVS, BESTAND E 2001 (A).

Eidgenössisches Politisches Departement 1896-1918. - Bearb. v. Hugo Caduff, Eduard Tschabold. - Bern, Schweizerisches Bundesarchiv, 1995. - 735 S., br.

Die Geschichte der schweizerischen Aussenpolitik ist bisher ungenügend erforscht und beschrieben, besonders hinsichtlich der Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik gegenüber dem Ausland. Das vorliegende Inventar will einen Beitrag zu einer kritischen Aufarbeitung der schweizerischen Aussenbeziehungen, insbesondere zum Ausfüllen von Forschungslücken im dokumentierten Zeitraum und damit indirekt zu einer Verbesserung des aussenpolitischen Bewusstseins in der Schweiz liefern.

Die Publikation bildet die Fortsetzung des 1989 in derselben Schriftenreihe veröffentlichten Inventars des Bestandes E 2, Auswärtige Angelegenheiten 1848-1895 für die Folgezeit 1896-1918. Der weitgehend gleiche sachsystematische Aufbau beider Bestände und Inventare erleichtert die Benutzung für zeitlich übergreifende Fragestellungen. Inhaltlich wie zeitraummässig ergänzt sich das vorliegende Inventar mit den vom Schweizerischen Bundesarchiv mitherausgegebenen Bänden 4 (1890-1903), 5(1904-1914) und 6(1914-1918) der „Diplomatischen Dokumente der Schweiz 1848-1945".

Der generelle Themenbereich des im Inventar beschriebenen Bestandes E 2001 (A) ergibt sich aus den gesetzlichen Aufgaben und Kompetenzen des Eidgenössischen Politischen Departement innerhalb des angegebenen Zeitraums. Dokumentiert wird die offizielle schweizerische Aussenpolitik im Zeitalter des Imperialismus und des Ersten Weltkrieges, eine Aussenpolitik, die einerseits durch zunehmende Zurückhaltung und Isolierung im Zeichen der Neutralität, andererseits aber auch durch ein entschiedenes Engagement für friedensfördernde völkerrechtliche Normierungen gekennzeichnet war. /a

Zu beziehen beim Schweizerischen Bundesarchiv, Archivstr. 24, 3003 Bern. Tel. 031/322 89 89 Telefax 031/ 322 78 23

BLOC-DOC

■ **Preis für Berner Autor** - Der American Booksellers Book of the Year Award wird dieses Jahr erstmals einem Schweizer Autor verliehen: Der Berner Autor Marcus Pfister wird in der Kategorie Kinderbücher für sein Erfolgsbuch "Der Regenbogenfisch" ausgezeichnet, von dem weltweit bereits über drei Millionen Exemplare verkauft wurden. Eine Fortsetzung des Buches wird im Herbst 1995 herauskommen. 5000 amerikanische Buchhändler wählen alljährlich das Buch des Jahres in den zwei Kategorien Kinderbücher und Erwachsenenbücher. /a

■ **Solothurner Literaturpreis 1995** - Les Soleurois n'ont pas froid aux yeux. Ils ont décerné, courant juillet, leur Prix de littérature 1995 à l'écrivain allemand Wilhelm Genazino non encore reconnu à sa juste valeur mais néanmoins connu pour ses prises de position cinglantes face au monde contemporain, ses écrits dénonçant l'art de vivre en milieu urbain (dont notamment le dernier "Die Obdachlosigkeit der Fische", 1994, Rowohlt-Verlag), sa plume vive et sa langue précise. /a

MÜLLER-DREIER, ARMIN : EINHEITSKLASSIFIKATION.

Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, Bd. 35.- Wiesbaden, Harrassowitz Verl., 1994.- 225 S., br., DM 98.– ISBN 3-447-03587-0

Der Gedanke eines einheitlichen Klassifikationssystems für Bibliotheken in Deutschland ist zur Zeit wieder aktuell. In Fachzeitschriften und auf Kongressen ist jüngst die 1977 nach dem Scheitern des Projekts Einheitsklassifikation scheinbar totgesagte Idee überraschend zu neuem Leben erwacht. In dieser Studie geht es vorrangig um das gescheiterte Projekt der siebziger Jahre, an dem Oeffentliche Bibliotheken ebenso wie Universitätsbibliotheken, Spezialbibliotheken und sogar Repräsentanten des Bereichs Dokumentation beteiligt waren. Ausserdem wird die fast hundertjährige Vorgeschichte dieser Idee beleuchtet und schliesslich auch nach ihrer Aktualität in Zeiten grosser Verbundsysteme und elektronischer Kataloge gefragt. Eine wichtige Leitidee dieser Studie ist die Suche nach Kontinuität und Diskontinuität, vor allem in Hinblick auf die Frage, warum eine eigentlich jedermann so einleuchtend erscheinende Idee sich in den letzten hundert Jahren nicht hat durchsetzen lassen. Potentielle Interessengruppen: Bibliothekare, Dokumentare, Historiker der Bereiche Kultur, Bildung, Wissenschaft. /a

Zu beziehen bei Harrassowitz Verlag, Postfach 29 29, Taunusstr. 14, D-65019 Wiesbaden. Telefon 0611/530-0 Telefax 0611/53 05 70 Telex 04 186 135

STUDIEN ZUM BUCH- UND BIBLIOTHEKSWESEN

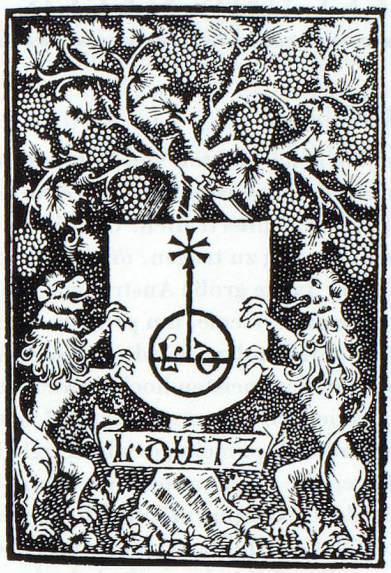
im Auftr. der Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. - Hrsg. v. Richard Landwehrmeyer u. Hans-Erich Teitge. - Bd. 9 hrsg. v. Friedhilde Krause u. Hans-Erich Teitge. - München ; New Providence ; London ; Paris ; Saur, 1995. - 93 S., br., 29.5 cm. - ISBN 3-598-11223-8. - DM 98.– Erscheint unregelmässig. - Früher im Bibliogr. Inst., Leipzig. -

Mit Band 9 findet die Reihe Studien zum Buch- und Bibliothekswesen, die im Auftrage der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz – von Richard Landwehrmeyer und Hans-Erich Teitge herausgegeben wurde, ihren Abschluss.

Zentrale Aufgabe der Reihe war es, neue Untersuchungen auf dem Gebiet der Handschriftenkunde, biographische Beiträge und andere Detailuntersuchungen aus den verschiedensten Bereichen des Bibliothekswesens zu veröffentlichen.

Alle Bände zeichnen sich daher durch eine grosse Themenvielfalt aus.

Der Zugang zu den zahlreich enthaltenen Informationen wird durch ein Personen- und ein Schlagwortregister erleichtert. /a



PIESCHEL, KATRIN: PFLICHTENHEFTE FÜR DEN EDV-EINSATZ IN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

Anregungen zu ihrer Erstellung, Gliederung und Erläuterungen / Bearb.: Katrin Pieschel. Deutsches Bibliotheksinstitut. Red. und Einl.: Karl Heinz Sühnhold. - Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1994.- 84 S., br. DM 10.– ISBN 3-87O68-467-4 (Arbeitshilfen / Deutsches Bibliotheksinstitut)

Die Erstellung eines Pflichtenheftes als ein Katalog von Festlegungen und Forderungen, der für die Bibliothek wie für die Softwarefirma gleichermassen nützlich und notwendig ist, ist zeitaufwendig und oft für kleinere Bibliotheken nicht ganz problemlos. Mit dieser Arbeitshilfe soll die Lösung einer solchen Aufgabe erleichtert werden. In Form einer Feingliederung, die Hinweise, Erläuterungen, Erfassungsmasken sowie Beispiele für Bestell- und Mahnlisten, Statistikübersichten usw. enthält, werden die Arbeitsbereiche und Funktionen Erwerbung, Katalogisierung, Recherche, OPAC, Ausleihe, Zeitschriftenverwaltung, Fremddatenübernahme und Statistik dargestellt. Die Gliederung nennt in Stichworten die an ein DV-Bibliothekssystem zu richtenden Anforderungen in den einzelnen Arbeitsbereichen, die die Grundlage für die Erstellung eines Pflichtenheftes bilden. Ueber diesen primären Zweck hinaus kann diese Arbeitshilfe als "Checkliste" dienen, mit deren Hilfe Umfang und Leistungsspektrum eines DV-Bibliothekssystems unter den Bedingungen der konkreten Anforderungen einer Bibliothek geprüft werden kann. /a

Zu beziehen bei: Deutsches Bibliotheksinstitut, Anstalt des öffentlichen Rechts, Haus 1, Alt-Moabit 101 A, D-10559 Berlin.
Telefon (030) 390 77-0.
Telefax (030 390 77-100)

BLOC-DOC

■ **"Neuer" Nietzsche für UB Basel -** "Herrn Ratsherr Prof. Dr. W. Vischer in treuer Ergebenheit, der Autor". Diese Widmung findet sich im ersten Band der "Unzeitgemässen Betrachtungen" von Friedrich Nietzsche wieder, der 1873 in Leipzig von E.W. Fritzsch publiziert wurde. Das Werk ist der Öffentlichen Bibliothek der Universität (UB) Basel kürzlich von einem Erben des verstorbenen Ernst. B. Vischer-Wadler – einem Nachfahren von Wilhelm Vischer – geschenkt worden und bereichert nun die ansehnliche Nietzsche-Sammlung der Bibliothek. Wilhelm Vischer (1808-1874) war ein stadtbekannter Wissenschafter und Politiker. 1868 wurde er in den Kleinen Rat und zum Vorsteher des Erziehungswesens gewählt. In dieser Stellung setzte er Nietzsches Berufung an die Basler Universität durch. Dies hat ihm Nietzsche auf seine Art verdankt. /a

siderato l'opinione espressa in proposito dagli intervistati, l'importanza attribuita alla biblioteca quale canale informativo e la frequentazione o meno di biblioteche ticinesi. Le risposte a questi tre punti sono diverse a seconda del gruppo professionale. La maggior parte degli psichiatri-psicologi dell'OSC che hanno risposto al questionario danno un giudizio positivo sul centro di documentazione della loro organizzazione mentre per quanto riguarda le altre biblioteche, anche se i giudizi espressi dai medici non sono numericamente sufficienti per poter trarre delle conclusioni, complessivamente non emerge un giudizio positivo; la biblioteca è un canale informativo più utilizzato dagli psicologi-psicoterapeuti che dai medici (81.5% la utilizzano ogni tanto/spesso contro il 51.2%); il 57% degli psicologi-psicoterapeuti intervistatifrequentano almeno una biblioteca del Cantone mentre solo il 20 % dei medici le frequentano e chi lavora nel settore privato in misura minore di chi lavora nelle strutture pubbliche.

Sembra quindi di poter dire che le biblioteche e i centri di documentazione del Cantone Ticino rispondano per il momento di più ai bisogni di chi lavora nel settore pubblico che a quelli di chi lavora nel settore privato e di più a quelli degli psicologi e degli psicoterapeuti che a quelli dei medici. La diversità di giudizio e di comportamento tra medico e psicologo può essere spiegata da un lato dalla scarsa offerta di documentazione medico-scientifica in Ticino, dalle carenze organizzative delle biblioteche ospedaliere e dalla carenza di informazione sui servizi esistenti e dall'altro dalla buona organizzazione del settore informativo psichiatrico.

Studi recenti hanno dimostrato che la biblioteca medica e segnatamente quella ospedaliera rivestono un ruolo clinico significativo: l'informazione da essa fornita è considerata dai medici rilevante sia a livello del processo clinico decisionale [1] sia per l'impatto sulla qualità delle cure [2]. Inoltre è innegabile il ruolo delle biblioteche nella formazione e nell'aggiornamento dei medici. Nella realtà ticinese si rileva invece che per i medici la biblioteca è poco significativa.

Per migliorare la situazione attuale è necessario informare sui servizi di documentazione esistenti nel Cantone, coordinarli e intervenire a livello delle biblioteche ospedaliere. Solo un'indagine che valuti in modo più approfondito la situazione delle singole realtà ospedaliere permetterebbe di formulare delle proposte mirate ed adeguate, fermo restando alcuni punti emersi dall'inchiesta quali la possibilità di una loro apertura agli utenti esterni, la dotazione di personale qualificato e il potenziamento dell'aspetto informatico.

E per concludere, come dice JG Marshall [1]: "I would not want to practice in a hospital without a library, nor would I like to be a patient in one".

Manuela Perucchi e Costanzo Limoni
Sezione sanitaria, Dipartimento delle Opere Sociali,
Via Orico 5, 6500 Bellinzona,

Giuliana Schmid
Centro di documentazione e ricerca
Organizzazione Sociopsichiatrica Cantonale (OSC),
Via Ag. Maspoli, 6850 Mendrisio.

Riferimenti bibliografici

[1] Joanne G. Marshall. The impact of the hospital library on clinical decision making: the Rochester study. Bulletin of the Medical Library Association 80 (1992), n. 2, p. 169-178.

[2] Wenda Webster Fischer - Linda B. Reel. Total quality management (TQM) in a hospital library: identifying service benchmarks. Bulletin of the Medical Library Association 80 (1992), n. 4, p.347-352.

NB: Il testo completo della ricerca è disponibile presso le autrici o su Tribuna medica ticinese, gennaio 1995, pp. 13-19 e Bollettino AIB [Associazione italiana Biblioteche], marzo 1995, p. 65-74.

BLOC-DOC

■ **Pétrarque déchiré** - Un marchand de manuscrits rares à Akron (Ohio-USA) a été intrigué lorsqu'il s'est vu proposer l'achat de deux feuillets placés dans une fourre plastique et dont l'un présentait une des plus belles miniatures du XIVe siècle. Bien lui en a pris car il semblerait que ces deux pages appartiennent à un ouvrage du poète italien médiéval Pétrarque, propriété de la Bibliothèque du Vatican. Elles auraient été arrachées et dérobées par un professeur d'histoire de l'art à l'Université de l'Ohio, Anthony Melnikas... /a

■ **Le Salon du livre de Genève 1995 en bref** - Cent quinze mille visiteurs pour un salon qui, grâce au 1er mai, s'est étalé sur cinq jours au lieu de quatre. Léger absentéisme des éditeurs français qui n'inquiète pas le directeur du salon. Le public était au rendez-vous, les ventes ont atteint des chiffres records, la manifestation s'est déroulée d'un bout à l'autre dans un climat de convivialité que tous s'accordent à relever. L'existence du village alternatif pourrait être remise en cause, selon ses organisateurs qui accusent un déficit de 80'000 fr. cette année et mettent en cause le désintérêt des pouvoirs publics. Prix littéraires à Michel Onfray qui a reçu le Prix liberté littéraire pour son essai "La raison gourmande" et à Jean-Claude Guillebaud, dont "La trahison des Lumières" s'est vu décerné le Prix Jean-Jacques Rousseau. /a

zugesteht, einzelne Gruppen von Unterlagen aus wichtigen Gründen von der Anbietungspflicht auszunehmen, erscheint unter diesem Gesichtspunkt unbefriedigend.

4. Einzelfragen

Drei einzelne Probleme seien thesenartig angetippt:

1. Es gibt kein Persönlichkeitsrecht auf Vernichtung von Unterlagen, welche vom Archiv zur dauernden Aufbewahrung übernommen werden. Das sogenannte Recht auf informationelle Selbstbestimmung findet seine Grenzen an den öffentlichen Interessen, denen das Archiv dient (siehe oben Ziff. 2.2 und 3).
2. Es gibt kein Persönlichkeitsrecht auf unbeschränkte Aufbewahrung personenbezogener Unterlagen. Ansprüche auf Mindestaufbewahrungsfristen sind in den Erlassen zur jeweiligen staatlichen Tätigkeit zu regeln (z.B. für Krankenakten im Spitalgesetz).
3. In der gegenwärtigen Zeit relativer Finanzknappheit, da einzelne Gemeinwesen bereits damit beginnen, ihr Tafelsilber zu verkaufen, sei auf die Unveräusserlichkeit des Archivguts hingewiesen. Unterlagen, einschliesslich Sammlungsgut, welche ein Archiv nach seiner Zweckbestimmung und nach seinen Kompetenzen auf Dauer aufbewahrt, dürfen nicht verkauft werden. Es kann nützlich sein, dies per Gesetz abzusichern.

Zum Schluss: Rechtsnormen soll man nicht überschätzen. Die Gedanken, die wir als Antwort auf die Frage, ob archivische Bewertung ein juristisches Problem sei, vorgetragen haben, belegen aber wohl hinreichend, dass archivische Tätigkeit, und besonders die Bewertung von rechtlichen Normen entscheidend geprägt wird. Wir wollen diese Prägung nicht einfach über uns ergehen lassen. Sondern: Mischen wir uns ein.

Dr. Josef Zwicker
Staatsarchiv Basel-Stadt

* Die Vortragsform wird bei der gedruckten Widergabe beibehalten.

1 Verordnung über die Behandlung von Staatsschutzakten beim Bund, Art. 10, AS 1990 I, 388.

2 Systematische Gesetzessammlung Kanton Basel-Stadt 153.200, § 2 Absatz 3

3 l. c. § 18

4 Vgl. u.a. Karin Keller, Das ärztliche Berufsgeheimnis gemäss Art. 321 StGB unter besonderer Berücksichtigung der Regelung im Kanton Zürich, Diss. iur. Zürich, Zürich 1993 (Zürcher Studien zum Strafrecht, Bd. 21), III. Kapitel, Die zur Geheimhaltung verpflichteten Personen, insbesondere gemäss der Regelung im Kanton Zürich, S. 80-109.

5 Vgl. z.B. Datenschutzgesetz Basel-Stadt, wie Anm. 2, § 18.

BLOC-DOC

■ **Durchleuchtet** - Ein Forschungsprojekt des Schweizerischen Nationalfonds hat zum Ziel, den umfangreichen Nachlass Albrecht von Hallers umfassend darzustellen. In vier Phasen soll das Projekt durchgezogen werden: Die Burgerbibliothek Bern, in der die meisten handschriftlichen Aufzeichnungen liegen, hat bereits ihre Briefbestände kontrolliert und neu geordnet. 15'647 Briefe von und an Haller wurden inventarisiert. Schliesslich wurde international und mit Erfolg nach bisher unbekannten Schriften der Haller-Korrespondenz gefahndet – mit einer Ausbeute von ca. 130 bisher unbekannten Schreiben. Das Team am Medizinhistorischen Institut in Bern hatte bis Mai schon 900 Korrespondenten nachgespürt und deren Kurzbiographien erstellt. Alle Angaben werden in einer Datenbank erfasst und miteinander vernetzt. Das Ziel dieser Erfassung ist die Publikation eines Repertoriums der Korrespondenz Albrecht von Hallers mit Personen-, Orts- und Sachregister.

(Quelle: SSZ, Mai 95)

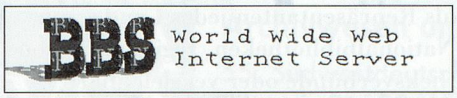
genethics
debating issues and ethics in genetic engineering

Ciba hat diese Broschüre als Beitrag zur öffentlichen Debatte über Gentechnologie publiziert.

Falls Sie ein Exemplar wünschen, bitten wir Sie, dies mit untenstehendem Talon bei folgender Adresse zu bestellen:

Allcomm AG
Lageradministration
Lettenweg 118/ALC-1250.1.05
4123 Allschwil

Name:
Adresse:

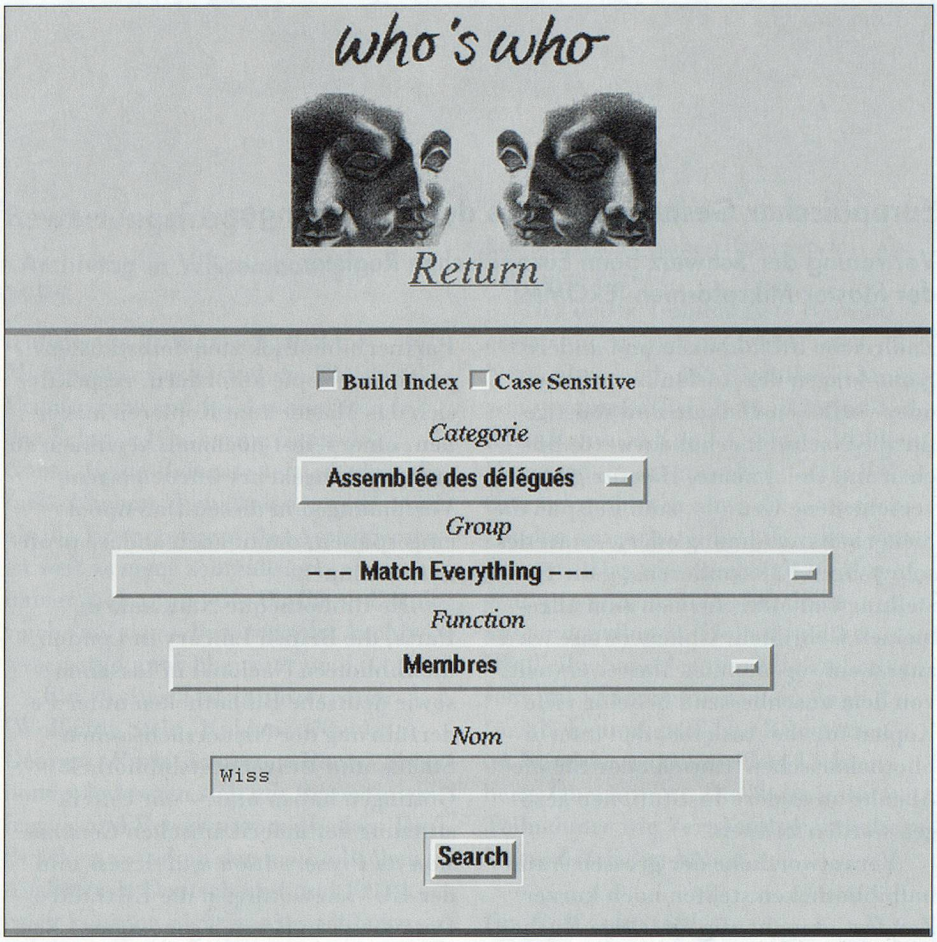


Premier concours

Afin de promouvoir l'utilisation des services *on line* offert par le serveur WEB de la BBS, nous avons le plaisir d'annoncer que les cinq premières personnes qui auront utilisé les services interactifs (commande de produits, inscription pour devenir membre, consulting pour le droit d'auteur et la TVA et inscription au cours de formation continue) recevront gratuitement un superbe T-shirt BBS. Nous tenons déjà à féliciter *Anna Schlosser*, Universitätspital-Bibliothek Zürich et la Bibliothèque cantonale du Valais pour avoir commandé interactivement des produits BBS ainsi que *Nicolas Eichman*, Hochschulbibliothek St. Gallen, *F. Gill Guimaraes* et *David Bernstein*, nos premiers nouveaux membres BBS à s'être inscrits virtuellement.

Who's who électronique

Les membres BBS ont la possibilité d'interroger interactivement le Who's who 1994.
Comment procéder?
Vous êtes membre BBS et vous avez demandé un mot de passe (http://www.bbs.ch/French/Tollbox/Password – remplacez French par German si vous souhaitez utiliser la version allemande)
Branchez-vous sur la page http://www.bbs.ch/French/Web Services/WhoIs
Tapez votre numéro de membre et votre mot de passe
Vous avez la possibilité de choisir la langue (français/allemand) et l'association (AAS, BBS, ASD ou ARBIDO)
Comme critère de recherche, vous avez la possibilité de rechercher par:
Catégorie (par ex: Comité, Assemblée des délégués, Groupes d'intérêt, etc.)
Groupe (par ex: BBS-Regionalgruppe Zürich, Commission de formation continue, Groupe de travail Service aux usagers, etc.)
Fonction (par ex: président, personne de contact, membres, etc.)



Nom (vous pouvez aussi utiliser cette fonction en tapant qu'une partie du nom recherché)
Il n'y a aucune limitation au niveau des critères de recherche, vous pouvez en indiquer aucun ou plusieurs.
Exemples

1. Si vous n'indiquez aucun critère (*Match Everything* dans tous les champs), toutes les entrées correspondant à l'association choisie s'afficheront à l'écran.
2. Si vous indiquez plusieurs critères comme *Catégorie:* Assemblée des délégués ou *Fonction:* membres **ou** *Nom:* Wiss, le programme recherchera toutes les entrées qui contiennent Assemblée des délégués dans le champ *Catégorie*, membres dans le champ *Fonction* et Wiss dans le champ *Nom*.

Après avoir indiqué vos critères de sélection, cliquer sur *search*. Attention la base de données est "case sensitive", à moins que vous désactiviez cette fonction. Ce qui implique que vous devez respecter les majuscules/minuscules si vous effectuez une recherche par nom (*Wiss* et non pas *wiss*). Une fois la recherche effectuée, un index s'affiche à l'écran, suivie par la liste des entrées. La production de l'index peut être désactivée sur la première page. Vous avez maintenant la possibilité d'imprimer votre propre Who's who basé sur vos besoins personnels en utilisant la fonction print de votre outil de navigation. Si vous cliquez sur un nom de l'index, le programme vous amène directement sur l'entrée en question. Pour ceux et celles qui détiennent une adresse E-mail, le Who's who vous offre la possibilité d'envoyer un mail directement depuis l'entrée.

Vous rencontrez un problème? N'hésitez pas à nous contacter à l'adresse électronique indiquée au bas de la page du Who's who (webmaster). */mbm*

BLOC-DOC

■ **Bibliothèques sur les ondes** - Excellente initiative de la radio cantonale neuchâteloise RTN 2001. Durant les semaines estivales, au journal de midi, les journalistes ont présenté les différentes bibliothèques du canton sous toutes leurs faces. */a*

mern. Diese Dimension, die viel Spezialwissen und langjährige Erfahrung erfordern, findet man nicht im Verlag.

Die Verunsicherung bezüglich der Zukunft der Print- und elektronischen Medien kennen wir alle bestens aus den eigenen Reihen. Bis vor kurzem hatte mich das selbstsichere, positive Auftreten der Verlage veranlasst zu glauben, dass wenigstens hier jemand klarer in die Zukunft sieht. Ich erhoffte mir recht viel von der Gelegenheit, einmal einen Blick in Zukunft zu erhalten. Natürlich warteten auch meine Kolleginnen und Kollegen in Zürich gespannt auf meine Erkenntnisse. Entsprechend gross war die Enttäuschung als ich erkannte, wie wenig ein Verlag über die Zukunft weiss. Man diskutiert über die gleichen Probleme wie in der Bibliothekswelt.

Bezüglich Printmedien ist die Zukunft weniger ungewiss. Der Verlag hat sich damit abgefunden, dass den Bibliotheken immer weniger Geld zur Verfügung steht, und oft habe ich gehört, wie der Verlag ins Klagelied der Bibliothekare einstimmt und erwidert: "Ihr habt ja sowieso kein Geld". So setzt der Verlag halt verstärkt auf den Individualkäufer. Praktikerliteratur, populärwissenschaftliche Sachbücher und Loseblattsammlungen (sehr zu unserem Leidwesen!) werden gefördert. Die Bandnumerierung wird versteckt oder verschwindet ganz. Der Umschlag wird für teures Geld individueller und attraktiver gestaltet, das Layout des Textes wird leserInnenfreundlicher.

Und bei den elektronischen Medien? Wie könnte da die Zukunft aussehen? Ein wissenschaftlicher Verlag kann es sich heute nicht mehr leisten nicht mitzumachen. Die Autoren verlangen, dass "ihr" Verlag auch elektronisch publiziert. Jeder Verlag möchte eine breite Palette an elektronischen Produkten im Programm haben, um "vorne dabei zu sein". Aber sehr ernüchternd ist die Tatsache, dass offenbar alle Verlage über fehlende Käufer klagen. Viele elektronische Produkte wären eigentlich inhaltlich für Bibliotheken sehr geeignet, entweder zur Benutzung vor Ort oder zur Ausleihe. Aber offenbar ist die Hemmschwelle in Bibliotheken grösser, eine CD-ROM für 200 DM zu kaufen als den gleichen Betrag für ein Printmedium auszugeben. Die Bibliotheken warten ab, und die Verlage haben kein Feedback. Inzwischen haben die Verlage auch das Internet entdeckt. Jeder Verlag versucht verzweifelt, seine Dienste und Werbung über's Netz anzubieten. Der Druck, es besser zu machen als die Konkurrenz, ist enorm. Was diese Dienste uns Bibliothekarinnen und Bibliothekaren bringen, ist mir zur Zeit völlig unklar. Sie sprechen viel eher die Wissenschafterinnen und Wissenschafter direkt an.

Der Verlag hat gemerkt, dass er zu klein ist, um im Alleingang die Zukunft zu gestalten. Die Verlage sehen sich gezwungen, zusammenzusitzen und Lösungen zu finden. Gerade in diesem Bereich wäre auch die Meinung der Bibliotheken sehr wichtig. Die Verlage sollten vermehrt in die Bibliotheken kommen und sich darüber orientieren, was für unsere Bedürfnisse am geeignetsten wäre, und die Bibliotheken sollten sich nicht scheuen, Forderung an die neuen Medien zu stellen. Jetzt wäre der richtige Zeitpunkt für diesen Dialog. Ich habe im Verlag immer wieder die Frage gestellt: "Wie stellen Sie sich vor, dass dieses Produkt in einer Bibliothek benutzt wird?". Niemand im Verlag hatte sich je zuvor diese Frage gestellt. Was nützt uns Bibliotheken z.B. eine Zeitschrift auf CD-ROM, wenn beim Ausdrucken eines Artikels ganze 10 Minuten verstreichen, bis der Drucker die erste Seite ausspuckt? Auf einem Kopierer kann man in dieser Zeit etliche Artikel reproduzieren.

Zu lange sind wir Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei der Wissensvermittlung in der Defensive gewesen. Es ist Zeit, dass wir beginnen, mitzureden und aktiv die Zukunft mitzugestalten. Ich bin sicher, dass beide Seiten, Bibliothek und Verlag, von solchen Gesprächen profitieren könnten.

Alice Keller, ETH-Bibliothek
Rämistrasse 101, 8092 Zürich

BLOC-DOC

■ **Sieben Stockwerke tief** - Kultur braucht Freiräume, Kultur braucht aber auch ganz einfach Platz. Dass die Schweizerische Landesbibliothek (SLB) aus allen Nähten platzt, ist längst kein Geheimnis mehr. Seit ihrer Einweihung im Jahr 1931 sind die Gebäulichkeiten an der Hallwylstr. im Berner Kirchenfeld nie erweitert worden. Die Raumreserven des einst grosszügig gebauten Instituts sind längst aufgebracht. Vier Dienststellen sind in der Vergangenheit ausgegliedert worden, während der Raumbedarf des Bundesamts für Kultur (BAK), unter dessen Fittichen die SLB steht, gleichzeitig wuchs. Eine Sanierung des Hauptgebäudes einerseits und der Bau eines neuen Tiefmagazins andererseits wurden ins Auge gefasst. Aus verschiedenen technischen Gründen wurden die beiden Vorhaben aber getrennt projektiert, wobei das Tiefmagazin rascher vorankam: 1993 verabschiedete der Bundesrat die Baubotschaft, und das Parlement bewilligte den erforderlichen 28-Mio.-Fr.-Kredit. Im Frühling 1994 wurde mit dem Aushub der 26'000 m3 begonnen. Ein gutes Jahr später langte man auf dem Grund der bisher tiefsten je in Bern ausgehobenen Baugrube an: Es wurde "Abrichte" gefeiert. Am 18.7. 1995 legte Bundesrätin Ruth Dreifuss den Grundstein zu dem Projekt. Das neue Tiefmagazin übernimmt innerhalb der SLB einzig die Funktion eines Lagers. Hier sollen die angestammten Bücher, Printmedien und Sammlungen der SLB aufbewahrt werden. Hinzu kommen die graphische Sammlung der SLB und die Tondokumente der Schweizerischen Phonothek. Unter optimalen Bedingungen sollen die Bestände auf über 70'000 Regal-Laufmetern, die sich auf sieben Stockwerke erstrecken, erhalten und für die Nachwelt als "Gedächtnis der Nation" gesichert werden. /a

"Erst das Wort, dann die Arznei, und dann das Messer".

Quant à *Der Bund (12.07.95)*, il fait le point de la situation quelque peu chaotique des grands réseaux suisses en détaillant les enjeux du "Réseau global suisse" souhaité par le directeur de la Bibliothèque nationale; l'article, fort bien documenté, se termine sur une bien sombre prophétie: "Und bereits gibt es Prophezeihungen, wonach die Mehrheit der gedruckten Fachzeitschriften und Periodika in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren sogar ganz verschwinden und elektronischen Journalen Platz machen werde". L'informatique, les réseaux, sont d'extraordinaires moyens de diffusion de l'information: mais de grâce, n'en abusons pas! Souvenons-nous que l'homme devient une machine sans âme pour moins que cela...

Enfin, Le Courrier (16.06.95) pose une question essentielle: "Le Sud peut-il tirer profit des toutes nouvelles technologies?: le développement des réseaux informatiques intéresse aussi le tiers-monde. Mais est-ce vraiment une priorité?". Pour Ruth Wenger, bibliothécaire et ancienne étudiante à l'Institut universitaire du développement de Genève, "cette nouvelle technologie peut être un indéniable atout, [...] mais il faut voir dans quel contexte et sous quelles conditions. [...] Il serait par exemple absurde d'investir dans l'installation d'un réseau informatique, si c'est au détriment du travail de base, comme l'éducation et l'alphabétisation".

"Pot-pourri"

Un travail de diplôme BBS édité sur CD-ROM: une "jeune bibliothécaire s'est livrée à une étude approfondie des possibilités d'informatiser la phonothèque de la BCU [de Fribourg]. Et c'est pour illustrer l'importance des nouveaux supports d'information que Valérie Quiot a choisi de l'éditer sur CD-ROM" *(La Liberté, 29.06.95)*. Bon coup de pub pour la BCU de Fribourg!

Une façon originale de fêter le 20e anniversaire de la bibliothèque scolaire et communale de Grosshöchstetten (BE): "Im Dorf [ist] der Bücherwurm unterwegs: ein mit rund 30 Titeln gefüllter Bücherkoffer wandert von Familie zu Familie" *(Wochen-Zeitung Emmental und Entlebuch, 01.06.95)*.

Un billet de 2e classe pour fréquenter la Zentralbibliothek de Zurich: "Der Computer als Sorgenkind", tel est le titre donné par le *Tages Anzeiger (07.07.95)* pour montrer les difficultés que rencontrent encore ses usagers avec ETHICS. Remarque du directeur, Hermann Köstler: "Noch fahren wir eben nur zweiter Klasse. In der zweiten Klasse kommt man aber genauso schnell ans Ziel wie in der ersten!". Néanmoins, la première classe, c'est tout de même plus confortable...!

Michel Gorin

ÉCHANGES

La Bibliothèque de chimie de l'UNIL-EPFL cherche et offre différents numéros de périodiques de chimie et de biotechnologie, ainsi que de la Recherche (nos 88,253 et 271) et du Scientific American (vol. 213, no 1, 1965).

Renseignements:

Madame Sylvie POZA
Bibliothèque commune de Chimie
UNIL-EPFL, 1015 Lausanne
Tel: (021) 692.38.08
Fax: (021) 692.38.04

BLOC-DOC

■ **Sparwut** - Mit der Schliessung des Museums für Gestaltung in Basel wird auch die Bibliothek des Museums geschlossen. Wie die Direktion der Universitätsbibliothek aus der Basler Zeitung entnehmen durfte, ist geplant, den Bestand der Museumsbibliothek in die Bestände der UB zu überführen. Erste Schätzungen gehen davon aus, dass die Kosten für zusätzliche Gestelle für die 100'000 Einheiten über eine Million Franken kosten werden. Wohin das Personal "überführt" wird, ist nicht bekannt. Welchem Zweck der schön renovierte Lesesaal zugeführt wird, ebenfalls nicht. Auf die massiven Proteste aus der Region und dem übrigen In- und Ausland geht die Basler Regierung nicht ein. Konkrete Antworten auf die Frage, wo der Spareffekt sichtbar werden soll, haben die RegierungsrätInnen bisher noch nicht geben können. */a*

■ **Resolution** - Die Jahrestagung der Bündner Arbeitsgemeinschaft Jugendbuch (gegr. 1968) fand Mitte Juni in Sils statt. Von den anwesenden Bibliothekarinnen wurde eine Resolution an das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (Ekud) des Kantons verabschiedet, in der der Beitritt zur Zentrale zur Klassenlektüre (ZKL) gefordert wird. Der Antrag ist seit 1991 beim Erziehungsdepartement hängig. Bis auf zwei Kantone – einer davon Graubünden – sind alle Deutschschweizer Kantone Mitglied der ZKL. 1994 gab es in den 38 öffentlichen Bibliotheken und Büchereien Graubündens total 281'464 Bücher und 7'739 Nonbooks. 455'251 Ausleihungen wurden gezählt. *(Quelle: La nova Bündner Tagblatt, 15.6.95)*

Rubrik BLOC DOC
Rohner J. Claude
UB Basel, Schönbeinstrasse 18/20, 4056 Basel
Tel. 061-267 30 80; fax 061-267 31 03